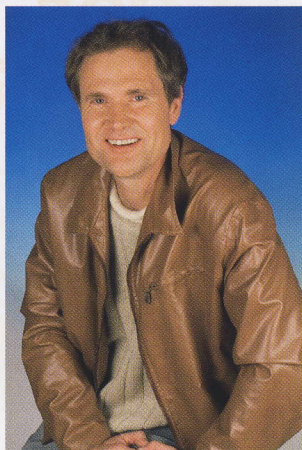


Der erste Blick geht imm

...oder: Sicherheit bei jedem Wetter.

Dr. Gunther Tiersch wurde 1968 in Mexiko als Steuermann des Deutschlandachters Olympiasieger und ist heute Leiter der ZDF-Wetter-Redaktion.
(Foto: ZDF)



VON GUNTHER TIERSCH

Jedes Jahr sterben in Deutschland Hunderte von Menschen durch direkte oder indirekte Auswirkungen des täglichen Wetters. Gerade die Ausübung eines Sports bei extremen Wettersituationen kann Gefahren bergen, die sich oftmals als gewollter Nervenkitzel darstellen, mit dem Sportler oder auch Veranstalter kokettieren: starke Windböen beim Skispringen, nasse Fahrbahnen bei der Formel 1 oder bei Radrennen, schlechte Sichten bei der Skiabfahrt, heftige Böen oder Stürme bei Segelregatten, regennasser Fußballplatz, extreme Hitze bei Ausdauersportarten wie Marathon oder Mehrkampf und beim Rudern starke Windböen und hohe Wellen.

Wer kennt sie nicht, die plötzlichen Wetterstürze in den Alpen oder auf großen Seen. Innerhalb von 15 Minuten kann das Wetter von angenehm sonnig zu stürmisch kalt wechseln. Beim Skifahren setzt heftiger Sturm und Schneefall ein, man sieht die Piste nicht mehr. Auf Seen bleibt kaum Zeit das Segel zu reffen, oder das rettende Ufer zu erreichen: mit aller Macht schlägt das Wetter zu, dem man vorher voller Bewunderung zugesehen hat. Doch auch diese Wetterextreme kündigen sich an, kommen nicht aus 'heiterem Himmel', und so lassen sich Gefahren meistens auch vermeiden.

Als Ruderin/er muss man bei einem längeren Training oder einer 'Seniorentour' immer das Wetter im Auge behalten. Darunter verstehe ich, dass man sich mal den Wetterbericht angesehen oder angehört hat, man die 'Großwetterlage' kennt.

Ein Schnellkurs in Meteorologie wie bei den Seglern sollte eigentlich Vorschritt sein, damit man einige Zusammenhänge und mögliche Wetterentwicklungen im Kopf hat. Die Zeichen am Himmel erkennen können und vor dem nächsten Gewitter entscheiden was man besser kann: beten, um sein Leben rudern, oder erst gar nicht auf's Wasser gehen, darum geht es!

Stellen wir uns einen ausgesprochen schönen Morgen im Juni in Norddeutschland vor. Er beginnt sonnig und unser Ruderer oder unsere Ruderin hat

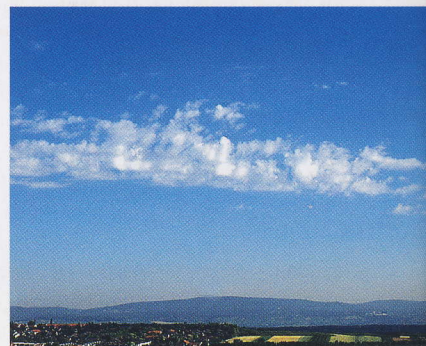
sich zu einem 90-minütigen Training im Doppelzweier um 9:30 Uhr am Bootshaus verabredet. Er weiß nicht so recht, ob er im Club-T-Shirt oder in der Trainingsjacke rudern soll, denn der Morgen z.B. am Ratzeburger See ist doch ziemlich kühl.

Wenn dann kurz vor dem 'auf's Wasser gehen' schon die ersten Wolkenfetzen am Himmel vorüberziehen, sollte man die letzte unvergessliche Nacht vergessen und seine Aufmerksamkeit langsam mal auf das Training und auch auf das Wetter lenken. Der Trainingspartner wird es danken!! Der ist schon so geil aufs Wasser, dass er die Zeichen am Himmel auch nicht versteht.

Sonniger Morgen, mit einem kühlen frischen West- bis Nordwestwind (man sollte die Himmelsrichtungen in seinem Trainingsrevier schon kennen), kann trügen. Denn zwischen 9:00 und 12:00 Uhr bilden sich erste Wolken, die immer größer werden und sich zu kräftigen Schauern entwickeln können. So entstehen starke Böen und die bringen den Wellengang so richtig in Fahrt.

Dabei deuten unterschiedliche Graustufen des Wassers auf unterschiedliche Windgeschwindigkeiten über der Wasserfläche hin. So erkennt man die Böigkeit des Windes, die sehr unangenehm sein kann.

Wachsen dann die Wellen, wird es kritisch, wenn die Auslegerstreben die Krone der Wellen erreichen und Wasser ins Boot spritzt. Bildet sich Schaum auf den Wellen, haben wir bereits Windstärke 5, also etwa 45 km/h. Spaß macht Rudern dann nicht mehr, und zum Krebsen fangen ist man eigentlich nicht auf dem Wasser.



Diese kleinen 'Türmchen' sind sichere Zeichen, dass es in den nächsten 12 bis 24 Stunden Gewitter gibt (Alto cumuli castellani).

Noch hält man das Boot senkrecht zu den Wellen, die von vorne (besser) oder hinten kommen sollten. Werden sie höher, wie beim rücksichtslosen Vorbeirasen von einem dieser unmöglichen Motorbootfahrer, dann hilft nur noch ein Endspurt bis zum Bootssteg oder kommt es ganz schlimm, ein Stoppen und das Boot wird parallel zu den Wellen gelegt. Die wellenseitige Bordkante durch Gewichtsverlagerung des Po's etwas hoch gestellt. --Aber Vorsicht, große Wellen drehen das Boot auch ganz schnell um die Längsachse und man nimmt ein nicht geplantes Bad.-- Hauptsache es gelingt das Boot nicht voll laufen zu lassen!! Man will ja noch weiter oder wenigstens zurück.

Den Einfluss des Windes auf die Wasseroberfläche kennt eigentlich je-

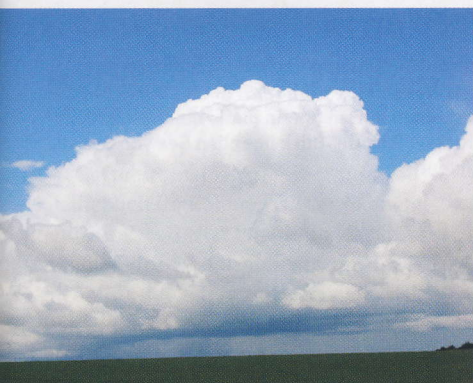
er auf's Wasser

der, aber man ist dennoch oft überrascht wie wirkungsvoll er sein kann. Bei der Wahl der Trainingsstrecke z.B. muss man die Größe der freien Wasserfläche berücksichtigen, die dem Wind für das Anreiben der Wellen zur Verfügung steht.

Auf Flüssen oder Kanälen kommt es noch zur Verstärkung der Windge-

Gefahren des Wetters unterschätzen und uns sicher fühlen.

Eine Sturm- oder Orkanböe mit 90 bis 120 km/h hält keinen mehr im Boot und jedes größere Gewitter liefert diese Böe, die so genannte Böenwalze. Sie ist keine vernichtende Kritik des Trainers, sondern handfestes Wetter, extrem gefährlich.



Eine Schauerwolke: bringt oft schon kräftige Böen und kann sich noch zu einem Gewitter auswachsen.



Jetzt hilft nur noch beten: in 2 Minuten tobt der Sturm, und gleichzeitig gibt es sintflutartigen Regen oder Hagel, die Böenwalze droht.

schwindigkeit, da hier häufig ein Kanalisierungseffekt eintritt. Der macht einem das Ruderleben nach 300 oder 700 Meter mit seinen hohen Wellen ganz schön schwer.

Das Ende des Trainings bestimmt nicht immer die Kondition, sondern manchmal abrupt das Wetter. Das ist immer dann der Fall, wenn man die Wetterlage nicht kennt, auf's Wasser geht und man sich plötzlich einer Gewitterlage gegenüber sieht. Schwarzer Himmel am Horizont, der sich nähert, bedeutet Lebensgefahr. Manche Leser lächeln jetzt vielleicht, aber wir haben es verlernt mit der Natur zu leben, so dass wir viel zu häufig die

Auch sintflutartiger Regen kann damit einhergehen und schnell mal 20 oder 30 Liter in einen Doppelzweier werfen.

Auch sonniges Wetter hat auf dem Wasser häufig Folgen: die Sonnenstrahlung ist auf dem Wasser doppelt so hoch, wie auf dem Land, da Wasser die Strahlung reflektiert: sie kommt von oben und von der Seite. Man wird schnell braun, oder erleidet Verbrennungen 1. und 2. Grades. Sonnenbrand nennt man so etwas auf der Haut, Sonnenstich im Kopf.

Sonniges Wetter im Frühjahr verleitet andere, schon bei 15 oder 16 Grad auf ihr Hemd während des Trainings zu ver-

zichten. Besonders in der trockenen Frühlingsluft droht schnell eine Erkältung. Eine Angina hatte sich ein Ruderer aus unserem Olympiaachter 1968 in Mexiko eingefangen. Er musste auf den Endlauf verzichten. Der Ersatzmann wurde mit uns Olympiasieger.

Gerade im Sommer wird man von unterschiedlichem Wetter, z. B. dem Durchzug einer Kaltfront überrascht. Morgens hat es noch leicht geregnet, das war zunächst die Warmfront. Danach lockert die Wolkendecke auf, die Luft ist feucht und warm. Man geht auf's Wasser, denn das 'schlechte' Wetter ist ja vorbei, meint man.

Es kann dann 2 bis 3 Stunden recht schön sein, bis sich der Himmel im Westen verdunkelt: eine Kaltfront mit Schauern und Gewittern zieht auf. Jetzt bleibt nicht mehr viel Zeit, um das Rudertraining selbstbestimmt zu beenden.

Die ganze Energie der feuchten und warmen Luft steckt jetzt in der anrückenden Wolkenfront und diese Energie entlädt sich mit Sturmböen, Regen und Hagel, Blitz und Donner (eingeschränkt gilt: jeder Regentropfen war mal eine Schneeflocke).

Das alles zieht über uns hinweg und dauert etwa eine Stunde, dann lockert es auf und die Sonne kommt wieder raus, aber es ist kühler als bisher, und die Luft ist trockener.

Es gibt einige Windrichtungsregeln, die uns helfen können, das zukünftige Wetter mit einiger Sicherheit vorherzusehen: Bläst Dir der Wind am Boden ins Gesicht und die höchsten Wolken, die man sehen kann (die Höhenströmung der Luft), ziehen von rechts heran, wird es bald regnen.

Ziehen die Wolken von links heran, wird es wieder freundlicher. Haben Boden- und Höhenwind die selbe Richtung (Zug der Wolken), oder wehen sie entgegen, so ändert sich wenig.

Wichtige tägliche Informationen zum Wetter erhältet Ihr im Internet unter: www.dwd.de oder www.wetteronline.de oder www.zdf.de und auf 'Wetter' klicken.

Wichtig kann das aktuelle Radarbild sein und die Vorhersage für die nächsten Stunden.

Regenvorhersagefilme gibt es beim ZDF-Wetter (Vorhersagemodell des Deutschen Wetterdienstes) oder bei Wetteronline (Vorhersagemodell des amerikanischen Wetterdienstes): dort in Profikarten gehen, 'Nieder. Me' anklicken und die Zeiten abrufen, die einen interessieren. Da sieht man die Regenmengen alle 6 Stunden.

Also, jetzt darf nichts mehr schief gehen und viel Spaß beim Surfen und Rudern.

Auch 'Schönwetterwolken' (Cumulus) können sich zu kräftigen Regenschauern entwickeln.
Bilder: Copyright Dr. Gunther Tiersch, Essenheim

